

ist die reformirte Hochschule, die sich schon im vierten Jahrhundert ihres Bestandes befindet. Susanna Lorántffy sicherte die Zukunft dieser Lehranstalt durch eine große Stiftung. Zur Zeit und auf Anordnung der Sophie Báthory gelangte sie für kurze Frist in die Hände der Jesuiten, doch wußten ihre früheren Besitzer sie bald zurückzugewinnen und sie blieb nach wie vor eine der bedeutendsten Hochschulen der ungarländischen Reformirten. Sie hat ein Gymnasium, eine theologische und eine juridische Facultät, sämmtlich stark besucht, und dazu kam früher noch die Lehrerbildungsanstalt, die im Jahre 1869 verstaatlicht wurde. Mit ihrer Bibliothek von über 40.000 Bänden, ihren reichen physikalischen, naturgeschichtlichen, schönwissenschaftlichen und archäologischen Museen, ihrem vielbesuchten Convict, dem Spital, der Turnanstalt, dem schönen und umfangreichen Parke, mit ihren verschiedenen Unterstützungsfonds für Studirende, ihrer Buchdruckerei und ihren Zeitungen ist sie eine der bestausgestatteten Hochschulen, deren Entwicklung und Fortbestand außer der Unterstützung durch die reformirte Glaubensgenossenschaft auch durch verschiedene ältere und einen neueren, in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts von Frau Maria Pálóczy-Horváth gewidmeten Stiftungsfonds und einen namhaften Grundbesitz gewährleistet ist. Viele hervorragende Männer der ungarischen Wissenschaft und Literatur haben hier als Professoren gewirkt oder als Zöglinge ihre Ausbildung erhalten. Um nur einige zu erwähnen, sei auf Amos Comenius, den großen Reformator des Schulunterrichts, auf den berühmten Rechtsgelehrten Alexander Kövy und den Dichter und Philosophen Johann Erdélyi verwiesen, die hier lehrten, während unter den Studirenden Namen wie Franz und Gabriel Kazinczy, Andreas Fáy, Ludwig Kossuth, Bartholomäus und Nikolaus Szemere, Michael Tompa und noch viele andere zu nennen sind.

Südlich von Sáros-Patak liegt das Dorf Bodrog-Dlaşi mit schönem Schlosse des Grafen Elemér Vónháy, und weiter unten der hübsche Flecken Dlaß-Diþka, beide bemerkenswerth, weil ihre ersten Ansiedler jene italienischen Weinbauern waren, die unter den Arpadischen und Anjou-Königen die Weingärten der Hegyalja anlegten und den Grund zu deren erfolgreichem Betrieb und Aufblühen legten. Nordwestlich von Diþka liegt sehr hübsch der weinberühmte und recht saubere Flecken Tolcsva, zu dessen Merkwürdigkeiten ein hier befindlicher großer Keller des königlichen Hofes gehört. Südwestlich von Tolcsva erscheint in reizender Thalbucht der Flecken Erdö-Bénye, von waldigen Höhen umgeben, deren Abhänge gleichfalls treffliche Weine liefern. Zwischen den beiden, die Häuserreihen überragenden Kirchen erblickt man eine schloßartige Curie, unter der sich einer der größten Keller der Hegyalja befindet. Dieser in den Fels gehöhlte Keller ist ein förmliches Labyrinth. Seine 22 Gänge sind lauter Felshöhlungen ohne alle Gewölbmauerung und ziehen in Stockwerken übereinander hin. Es können da 2000 Faß Wein eingelagert werden. Die andere Merkwürdigkeit der Stadt ist das etwa eine halbe Stunde entlegene Bad. Es